

Stratigraph. hat er die Grenze zwischen dem Silur und dem Devon festgesetzt. K. war Mitgl. der kgl. böhm. Ges. der Wiss., der American Palaeontological Society etc. W.: Bibliografie Slovenska (Bibliographie der Slowakei), geolog., mineralog. und paläontolog. Tle., 1919; Brachiopoda z krušnohorských vrstev (Brachiopoden aus den Erzbergsschichten), 1924; Baltickopolská facie spodního ordovika v českách (Balt.-poln. Fazie des unteren Ordovicitums in Böhmen), 1926; O rodu Paterulle Barr. (Über das Geschlecht der P. B.), 1927, etc. L.: *Národní listy* vom 12. 4. 1939; *Sborník České společnosti zeměpisné*, 1939/40; *Časopis Národního musea* 113, 1939; *Naše věda* 21, 1942; *Naučný geologický slovník* 2, 1961; *Masaryk 4*; *Otto*, Erg. Bd. III/1. (Kofalka)

Kolisch Ignaz von, Schachmeister und Bankier. * Preßburg, 6. 4. 1837; † Wien, 30. 4. 1889. Aus begüterter Familie, wuchs in Wien auf; begleitete mehrere Jahre als Privatsekretär den russ. Gf. Kuschelew auf seinen Reisen. Später widmete er sich der Journalistik und lebte schließlich in Paris, wo er ein einträgliches Bankgeschäft betrieb. K. beschäftigte sich früh intensiv mit dem Schachspiel und schlug in Paris jeden Gegner u. a. Andersen und Horwitz. Er siegte im Turnier in Cambridge, triumpierte 1867 im Turnier in Paris, spielte aber dann nach seiner Übersiedlung nach Wien nur mehr „privat“. K.s Spiel war unternehmend, lebhaft und kombinationsreif. Viele seiner Glanzpartien sind unsterblich geworden. Er war ein großer Schachmäzen, der die österr. Schachbewegung durch namhafte finanzielle Mittel unterstützte. Ab 1881 sachsen-meininger'scher Freiherr. (Müller)

Kolisch Rudolf, Mediziner. * Koritschan (Koryčany, Mähren), 10. 12. 1867; † Wien, 7. 4. 1922. Stud. Med. an den Univ. Heidelberg und Wien, 1891 Dr.med. Arbeitete dann in den Laboratorien von Ludwig, Mauthner und Stricker und an der II. Med. Klinik. 1896 Priv. Doz. für Innere Med., war er ab 1898 jeden Sommer prakt. Arzt in Karlsbad. K. widmete sich vor allem dem Diabetes mellitus und entwickelte die sogenannte „Reiztheorie“, die — anfangs abgelehnt — schließlich rückhaltlos Anerkennung erfuhr. K., dessen Arbeit grundlegend für die moderne Diabetestherapie wurde, beschäftigte sich daneben auch mit Pathol. und Therapie der Gicht, Fettsucht, Nephritis und Stoffwechselstörungen bei Blutkrankheiten etc. Er galt als einer der bedeutendsten Stoffwechselfathol. der Wr. Schule.

W.: Über Wesen und Behandlung der urat. Diathese, 1895; Lehrbuch der diätet. Therapie chron. Krank-

heiten für Ärzte und Studierende, 2 Tle., 1899–1900; Zur Frage der Zuckerbildung aus Fett, 1906; Die Reiztheorie und die modernen Behandlungsmethoden des Diabetes, 1918; etc.

L.: *Wr. klin. Ws.*, Jg. 35, 1922, S. 424; *Federl. Inauguration 1922/23*; *Fischer 1*, S. 797; *Pagel*. (Red.)

Kolisch Sigmund, Schriftsteller. * Koritschan (Koryčany, Mähren), 21. 9. 1816; † Göding (Hodonin, Mähren), 27. 12. 1886. Kam in seiner Jugend nach Wien und widmete sich hier philolog., hist. und ästhet. Stud.; als Mitarbeiter bei verschiedenen Z. und als Mithrsg. des Bl. „Der Radikale“ nahm er eine scharfe revolutionäre Haltung ein. Wegen diffamierender Äußerungen zunächst von einem Preßgericht, später militärgerichtlich verurteilt, flüchtete er mit seinem Freund M. Hartmann (s. d.) im Herbst 1848 über Breslau nach Leipzig, wurde jedoch von dort wegen unbefugten Aufenthaltes 1849 ausgewiesen. K. ging dann über Jena nach Weimar und von dort — mit Empfehlungen F. Liszts — nach Paris, wo er — unterstützt von Freunden und bei französ. und dt. Ztg. beschäftigt — lebte. Seine Kritiken der französ. Zustände verursachten ihm jedoch auch hier Ungelegenheiten. 1867 amnestiert, kehrte er 1868 nach Wien zurück und betätigte sich hauptsächlich als Feuilletonist und Theaterkritiker für die „Neue Freie Presse“. Ab 1875 lebte K. dauernd in Göding. Seine Schriften sind besonders hinsichtlich der erzählenden Prosa, trotz mancher Breite der Darstellung, treffend und lebendig gestaltet. Seine Formbegabung kommt auch in seinen dram. Arbeiten zur Geltung. In seinen nicht-polem. Gedankengängen sind gegenständliche und einsichtsreiche Bekenntnisse zu zeitlosen menschlichen Werten enthalten.

W.: Totenfeier in Österr. (Gedichte), 1848; Anfangsgründe der Freiheit. Ein Büchlein für das Volk, 1848; Kleine Romane aus Wien, 2 Bde., 1848; Ludwig Kossuth und Clemens Metternich (Roman), 3 Bde., 1850; Auf dem Vulkan (Pariser Schilderungen), 1868; Briefe aus Paris, 1868; Die Probe des Don Juan (Lustspiel), 1870; Die Christin (Trauerspiel), 1875; etc.

L.: *N. Fr. Pr.* vom 29. 12. 1886; *Österr. Soldatenfreund*, 1848, n. 26, Beilage („Presseprozeß“); *O. Donath*, S. K.s Leben und Wirken, in: *Programm der Landes-Oberrealschule in Göding*, 1912; *Giebisch-Pflichter-Yanusa*; *Kosch*; *Nagl-Zeidler-Castle 3*, S. 510 f., S. 762; *Wurzbach*; *Winingger*. (Hanus)

Kolischer Emil von, General. * Tarnopol (Ternopol, Galizien), 21. 9. 1856; † Graz, 6. 11. 1917. Nach Absolv. des Einjährig-Freiwilligenjahres 1874/75 beim Genie-rgt. 2 stud. er an der Techn. Hochschule in Wien, nahm als Lt. in der Reserve 1878